

Ratgeber

Blasenschwäche muss kein Tabu sein

Rund 400.000 Menschen jeden Alters leiden in der Schweiz unter Blasenschwäche. Oft reden die Betroffenen nicht einmal mit ihrem Arzt oder ihrer Ärztin darüber.

Obwohl dieses Leiden häufig schwerwiegende Auswirkungen auf das tägliche Leben hat, zählt Blasenschwäche in unserem Land noch wie vor zu den Tabu-Themen.

Deshalb wurde vor 14 Jahren die Schweizerische Gesellschaft für Blasenschwäche gegründet. Die Arbeit der Beratungsstelle wird von Urologen, Gynäkologen, Geriatern und weiteren Fachpersonen unterstützt, die langjährige Erfahrung in der Diagnostik und Behandlung von Blasenschwäche haben und im Vorstand der Gesellschaft mitwirken.

Mit breiter Öffentlichkeitsarbeit will die Gesellschaft dazu beitragen, die Blasenschwäche zu enttabuisieren, die bestehenden Hemmschwellen abzubauen und vor allem die Betroffenen motivieren, offen mit ihrem Arzt oder Ärztin über ihre Probleme zu sprechen. Nur so kann die Ursache der Blasenschwäche geklärt und eine gezielte Therapie eingeleitet werden.

In einem Vortrag in Meilen wird nun über die Prävention, die häufigsten

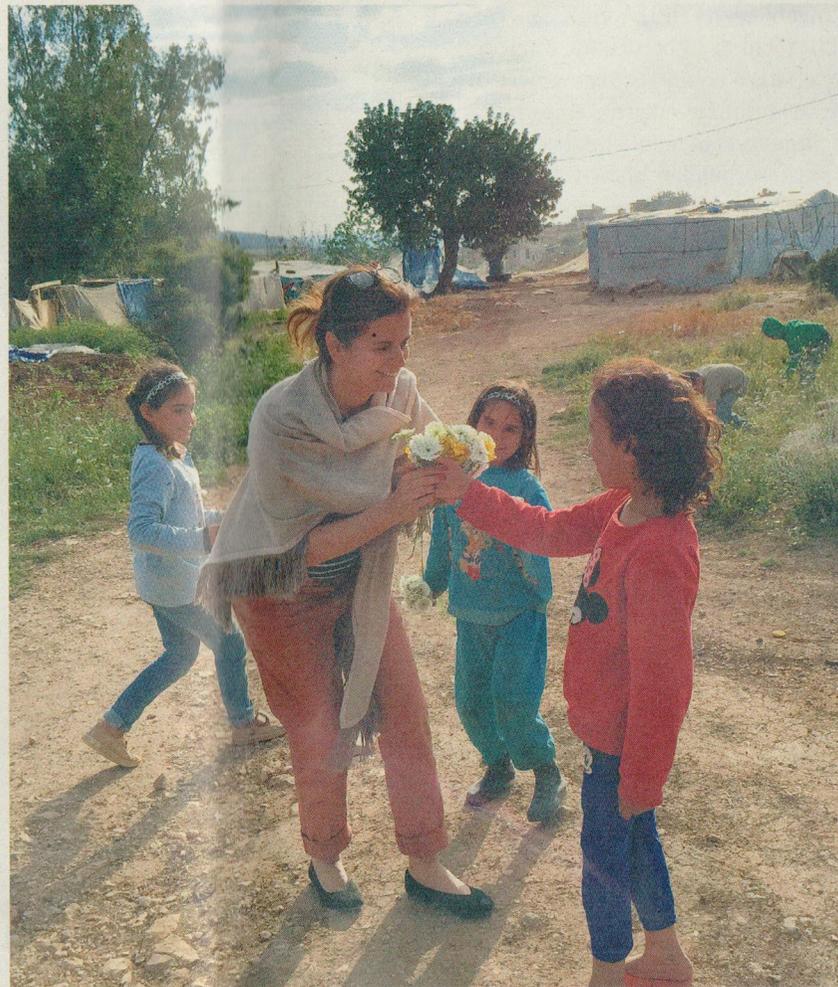
Perspektiven bringen Hoffnung

Meilemerin hilft in Syrien

Über eine Million Flüchtlinge aus Syrien leben in libanesischen Camps in Armut. Jessica Mor-Camenzind aus Meilen leistet Hilfe vor Ort.

Nicht nur in Europa gibt es Flüchtlingsdramen, sondern auch im Nahen Osten. So etwa im Libanon: Seit mehr als vier Jahren halten sich im kleinen Land mit 4 Millionen Einwohnern rund 1,2 Millionen syrische Flüchtlinge auf, die wegen des Bürgerkrieges nicht in ihre Heimat zurückkehren können.

Die Situation in den Flüchtlingscamps ist prekär. Es fehlt an Arbeit, an Schulen, an sanitären Einrichtungen, die Menschen leben jahrein, jahraus in behelfsmässigen, überbelegten Zelt-Camps. Wer kann, setzt sich irgendwie nach Europa ab. Die, die bleiben, sind die Ärmsten der Armen. Ihnen möchte Jessica Mor mit ihrer Hilfe direkt vor Ort eine Perspektive bieten, so dass sie wieder Hoffnung schöpfen und vielleicht sogar eines Tages wieder in ihr Land zurückkehren können. Deshalb hat sie 2014 mit Freunden zusammen den Verein «Swiss4Syria» gegründet, ein politisch und konfessionell neutrales Hilfswerk. Rasche Hilfe ist nötig, denn die Situation ist angespannt. Immerhin hat die EU Ende September



Herzerwärmend: Jessica Mor erhält von syrischen Flüchtlingskindern im Libanon Blumen geschenkt.

Foto: zvg

Journal

Texaid-Sammlung in Meilen

Seit dem 11. Oktober ist es wieder soweit: Texaid sammelt traditionsgemäss unter tatkräftiger Mithilfe örtlicher Samaritervereine ausgediente Bekleidung und Haushaltstextilien in Zürcher Regionen. Am 20. Oktober auch in Meilen.

Die gefüllten Säcke kommen auf dem direkten Weg nach Schattdorf (UR) ins Texaid-Sortierwerk. Denn erst das sorgfältige Sortieren macht aus den entsorgten Textilien wieder etwas Wertvolles. Am Erlös dieser Sammlung partizipieren die mitwirkenden karitativen Organisationen.

Kleider, Schuhe und Haushaltstextilien, die wir aus unterschiedlichen Gründen nicht mehr möchten, sind für Menschen in wirtschaftlich schwachen Ländern, in denen fabrikneue Kleider für den Grossteil der Einwohner ein Luxus sind, durchaus wertvoll. Denn sie können sich unsere noch gut erhaltene Bekleidung, die wir in der Altkleidersammlung entsorgen, zu fairen Preisen leisten.

Möglich macht dies allerdings erst die sorgfältige Sortierung, die quasi die Spreu vom Weizen trennt. Jedes Stück muss genau begutachtet werden, damit am Schluss gut 65 Prozent der Sammelware als noch tragbare Bekleidung neue Besitzer findet. Weitere 15% sind kaputt-

Ursachen und Formen sowie Therapie-möglichkeiten der Blasenschwäche informiert. Besucherinnen und Besucher des Vortrags haben im Anschluss daran auch die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Vortrag: Blasenschwäche – das verschwiegene Leiden. Von Prävention bis zu Behandlung.

Montag, 19. Oktober 2015, 14.00 – 15.00 Uhr mit anschliessender Frage-runde.

Veranstaltungsort: Kirchenzentrum Leue, Kirchgasse 2, Meilen.

Es referiert Karin Kuhn, Geschäftsführerin Schweizerische Gesellschaft für Blasenschwäche. Der Anlass ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

www.inkontinex.ch

(zvg)

Jetzt vorbeugen



Grippeimpf-Aktion 2015

Sa, 24. Oktober (ganzer Tag)
Fr, 30. Oktober ab 13 Uhr

**Zählen Sie zu einer Risikogruppe?
Fragen Sie uns.**

Impfen Sie sich bei uns einfach und unkompliziert gegen die saisonale Grippe. Je nach Krankenkasse werden die Kosten von Fr. 29.– zumindest teilw. rückvergütet.

**Bitte anmelden bis spätestens
22. Oktober 2015: 044 923 02 27**

IHRE GESUNDHEITSBERATER

BURGAPOTHEKE
MEILEN

Gelder für die Versorgung syrischer Flüchtlinge in Nachbarstaaten des Bürgerkriegslandes gesprochen.

«Wir wollen den Flüchtlingen ein Leben ermöglichen, wo es sich lohnt, zu bleiben», bringt es Jessica Mor auf den Punkt. Die Hoffnung ist, dass die Menschen dank Unterstützung die gefährliche Überfahrt nach Europa gar nicht erst auf sich nehmen müssen. Letztes Jahr hat «Swiss4Syria» 40 Tonnen Kleider gesammelt, die ins

Flüchtlingscamp transportiert wurden, zudem hat der Verein mit Spenden Öfen gekauft, damit die Menschen sich im kalten Winter wärmen können. Alle Helferinnen und Helfer arbeiten ehrenamtlich und bezahlen ihre Arbeit und alle Spesen aus der eigenen Kasse.

Im vergangenen Frühling reiste Jessica Mor persönlich ins Camp im libanesischen Süden. Sie war tief beeindruckt von den Menschen dort. Die Kinder



Ich bin für Sie da in Meilen.

Fredy Birchler
Telefon 044 925 03 30, fredy.birchler@mobi.ch

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Meilen
www.mobimeilen.ch

reichten ihr selbst gepflückte Blumensträuße. «Und sie haben mich, die reiche Ausländerin, nicht angebettelt. Sie haben nichts und schenken alles.» Die Erwachsenen hingegen hätten teilweise bereits resigniert. Umso wichtiger ist deshalb der nächste Schritt: «Wir benötigen jetzt keine Kleider mehr, sondern Spendengelder», sagt Jessica Mor, «damit helfen wir, sanitäre Anlagen und Schulen zu bauen». In den Schulen wird jeweils ein Mittagessen gekocht – ein Anreiz für die Eltern, ihre Kinder auch tatsächlich in den Unterricht zu schicken und ihnen damit Bildung und eine Zukunft mit auf den Weg zu geben. Unterstützt wird das Schweizer Hilfswerk vor Ort von Freiwilligen von der Amerikanischen Universität von Beirut (AUB).

Jessica Mor ist Tochter einer libanesischen Mutter und eines Schweizer Vaters. Seit 2004 wohnt sie mit ihrer Familie in Meilen, und ihre Buben gehen im Schulhaus Allmend in die zweite und in die vierte Klasse. Ihr Engagement ist für sie «nur logisch», man müsse hier einfach etwas machen, und zwar mit dem Fokus auf effektive Hilfe vor Ort. Bis jetzt hat sie nur positive Reaktionen erlebt. Besonders gerührt war sie von der Reaktion einer 90-jährigen Dame aus Meilen, die ihr einen Batzen für «Swiss4Syria» im Briefumschlag in den Milchkasten legte.

Wer spenden möchte, kann dies natürlich auch via Banküberweisung tun, alle Infos dazu gibt es im Internet unter www.swiss4syria.ch oder <https://www.facebook.com/groups/swiss4syria>. Dort findet man auch immer aktuelle Fotos und Berichte. Die nächste Reise ins Flüchtlingscamp im Süden des Libanon ist für November geplant.

(maz)

te Baumwoll- und Baumwollmischgewebe, die in den Texaid-Werken in Ungarn und Bulgarien zu Putzlappen geschnitten werden, und nochmals etwa 15 Prozent landen als defekte Wollsaachen in ausländischen Spezialbetrieben, die daraus entweder Recyclingwolle oder Isoliermaterial produzieren. Knapp fünf Prozent sind leider Fremdstoffe, verschmutzte Sachen und Unrat, die korrekt entsorgt werden müssen.

Was gehört in den Texaid-Sack?

Saubere Damen-, Herren und Kinderbekleidung aller Art, Bettwäsche, Frottéwaren, Strassen-, Sport-, Freizeitschuhe und Lederstiefel (bitte unbedingt immer paarweise gebunden), Gürtel und Taschen, Feder- und Daunenbettwaren. Alles andere gehört nicht in den Texaid-Sack und sollte entsprechend fachgerecht entsorgt werden.

Die Hilfswerke danken

An Texaid sind zur Hälfte die sechs Zewo-zertifizierten Hilfswerke Schweizerisches Rotes Kreuz, Caritas Schweiz, Winterhilfe Schweiz, Kolping Schweiz, Solidar Suisse (vormals Schweizerisches Arbeiterhilfswerk) und das Hilfswerk der Evangelischen Kirchen Schweiz Heks beteiligt. Sie und ihre sogenannten Basisgruppen – regionale Samaritervereine und Kolpingfamilien – erhalten den Grossteil des erwirtschafteten Nettoerlöses. In den letzten zehn Jahren waren dies über 30 Millionen Franken, die wiederum für humanitäre Zwecke hierzulande eingesetzt wurden.

Am Dienstag in Meilen

Am Dienstag, 20. Oktober packen die Texaid-Equipe und der Samariterverein Meilen-Herrliberg in Herrliberg und Meilen in einer Strassensammlung die hoffentlich gut gefüllten Texaid-Säcke ein. www.texaid.ch

(zvg)